

Die Realitäten vermischen sich

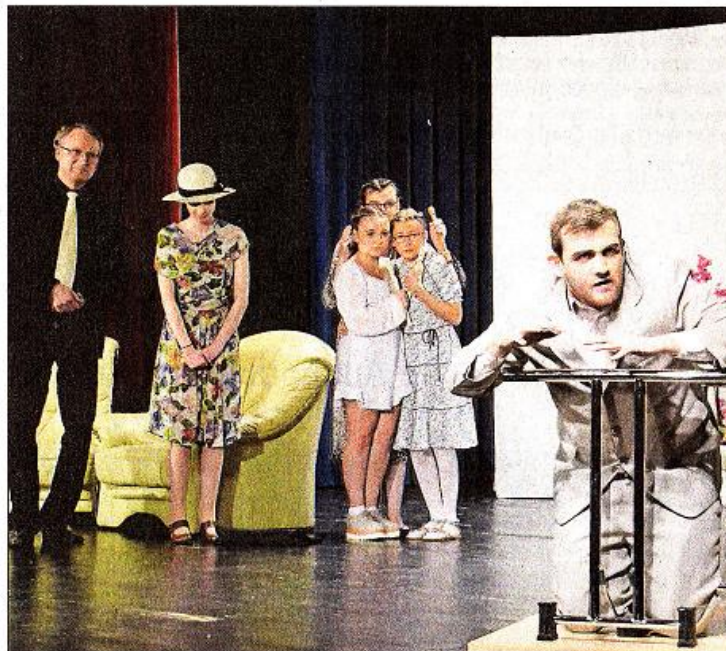
Theater-AG des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums in Dahn zieht mit Dürrenmatts „Die Physiker“ das Publikum in ihren Bann

VON PETRA WÜRTH

„Wir haben lange nach so etwas gehungert und wir sind noch lange nicht satt.“ Mit diesen Worten bedankte sich der Schulleiter des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums (OWG) in Dahn, Peter Gutmann, bei der Theater-AG für die gelungene Premiere von Dürrenmatts „Die Physiker“ und sprach damit dem Publikum aus dem Herzen.

Für Corona-Verhältnisse war das Otfried-von-Weißenburg-Theater ziemlich gut besucht. Mancher Besucher musste sich erst mal wieder einfinden in die Gepflogenheiten, die im Theater herrschen. So hatte doch nicht nur einer vergessen, das Handy auszuschalten. Auch den Darstellern auf den Brettern, die die Welt bedeuten, so beschrieb Friedrich Schiller einst die Theaterbühne, merkte man die lange Pause und das Lampenfieber an.

Fast zaghaft nahm das Stück Fahrt auf, entfaltete sich dann aber mit Macht. Unwillkürlich wurden die Zuschauer in den Bann gezogen, die Zeit



In dieser Szene täuscht Möbius (rechts im Bild) beim Besuch seiner Familie einen Anfall vor.

FOTO: PETRA WÜRTH

wurde vergessen. Wähten sich die Besucher zu Anfang in einer Nervenheilanstalt, vermischten sich schnell die Realitäten – und man fragte sich: Wer ist hier eigentlich wer und was ist die Wirklichkeit? Ist die Wirklichkeit die Wahrheit – und wenn ja, wessen Wahrheit ist die Realität?

Kriminalinspektor wandelt sich

Drei aufeinander folgende Morde an Krankenschwestern, jeweils von einem der drei Patienten begangen, werden von der Staatsanwaltschaft nicht weiter verfolgt, weil die „irren“ Mörder ja sowieso schon in der Anstalt sitzen. Das verwandelt den zu Beginn noch akribisch agierenden, an Aufklärung interessierten Kriminalinspektor Richard Voss, gespielt von Lukas Schauer, in einen Cognac schlürfenden und Havanna-Zigarren rauchenden Zyniker: „Die Gerechtigkeit macht zum ersten Mal Ferien, sie ist ja auch so anstrengend, vor allem moralisch.“ Die Patienten Newton, verkörpert von Lauric Schwitzgebel und Einstein, gespielt von Elias Zobe-

ley, entpuppen sich im Lauf des Stücks als Mitglieder verschiedener Geheimdienste, die es auf die Fähigkeiten von Patient Johann Wilhelm Möbius abgesehen haben.

Möbius, gespielt von Pascal Laag, von Haus aus ein begnadeter Physiker, „versteckt“ sich seit 15 Jahren in der Anstalt, um seine Genialität zu verbergen und seine Entdeckungen vor den falschen Händen zu schützen. Wenn Laag mit seinen Visionen von König Salomon auftrumpft, zieht er mit seinem intensiven Spiel die Zuschauer in seinen Bann, der Funke springt über.

Immer wieder lenken die Darsteller das Augenmerk des Publikums auf ungelöste Fragen, auf die es keine schnellen Antworten gibt: Bedeutet Wissenschaft Freiheit oder Macht und wie sieht die Wirklichkeit aus? Wurden die Krankenschwestern, die sterben mussten, damit die Wahrheit über den jeweiligen Patienten nicht ans Licht kommt, geopfert oder ermordet? Kann man Wissen zurücknehmen, um die Menschheit zu schützen? Und hat unser Denken Folgen?